

Saale-Beitung.

Reinmundvierzigster Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 11. Juli 1915.

Lebhafte erfolgreiche Kämpfe im Westen.

Im Priefterwalde alle neueroberten Stellungen behauptet.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Juli. Westlicher Kriegshauptlag.

Nördlich von Ypern wiederholten die Engländer gestern ihren Versuch vom 6. Juli, sich in den Besitz unserer Stellung am Kanal zu setzen.

Hart nördlich der Straße Souchez—Ablain versuchten die Franzosen abends einen Angriff, der auf einen Vorstoß in deutscher Seite traf.

Dem französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 40 Einwohner von Aisne zum Opfer, von denen zehn getötet wurden.

Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf Fricourt östlich von Albert wurde leicht abgewiesen.

Der gestern nacht nordwestlich von Beau Souver-ferme dem Feinde entziffene Graben ging am frühen Morgen wieder verloren, wurde heute nacht jedoch erneut gestürmt und gegen fünf Angriffe behauptet.

Zwischen Alluy und Apremont erfolglose französische Handgranatenangriffe. Im Priefterwalde brach unter starken Verlusten für den Feind ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff dicht vor unseren neuen Stellungen zusammen.

Ein Angriff auf die deutsche Stellung östlich und südöstlich von Sondernach (südwestlich von Müllier) wurde zurückgeschlagen.

Andere Priefter griffen die Bahnanlagen von Geradsmer an.

Westlicher Kriegshauptlag. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegshauptlag. In den letzten Tagen fanden in der Gegend südlich von Krasnostam örtliche Gefechte statt. Sie verliefen für uns überall günstig. Sonst hat sich bei den deutschen Truppen nichts ereignet.

Furchtbare Verluste an den Dardanellen.

Eine französische Bestätigung. — Die feindliche Dardanellenflotte. — Englands Sorge um Aden.

WTB. Paris, 11. Juli. Der nach den Dardanellen entsandte Sonderberichterstatter des "Pariser Journal" schildert seinem Blatte, wie die erste Landung des Expeditionskorps am 25. April erfolgte:

Um dem Gros der Armee die Landung zu ermöglichen, hatten sich 6000 Engländer freiwillig angeboten, als erste an Land zu gehen und die weitere Landung zu decken. Sie wurden in den frühen Morgenstunden des 25. April an Bord des Dampfers "Aifer Clyde" gebracht, der mit Volltampf direkt auf das Land zueilte und am Strande aufuhr. Die Engländer stürzten sofort aus dem Dampfer hervor und wurden von einem höllischen Feuer der Türken empfangen, welche ausgezeichnet verschaut waren. Die Engländer hielten

Stand, bis unter dem Schutze des gestrandeten "Aifer Clyde" Verstärkungen herankamen. Der Kampf um den Besitz der ersten Stellung dauerte zwei Tage. Von den 6000 Engländern sei kein einziger am Leben geblieben. Auch jetzt, so erzählt der Berichterstatter, falle bei jeder Landung ein großer Teil der Mannschaften, da die Landungsstelle unter türkischem Feuer liege.

Amsterdam, 10. Juli. In einer Betrachtung über die Flotten der Verbündeten im Ägäischen Meer teilt der "Marine-Anzeiger" folgende der "Times" mit, daß seit Beginn der Dardanellenaktion am 19. Februar 40 Schiffe in den Kampf eingegriffen hätten, darunter 18 englische

Vinienschiffe, von denen "Triumph", "Irresistible", "Goliath", "Ocean" und "Majestic" durch Minen und Torpedoschiffe sanken, 9 indische Kreuzer, 3 französische Kreuzer, ein russischer Kreuzer, ein englischer Monitor, 5 englische Torpedojäger und 3 französische Vinienschiffe, von denen "Bouvet" sank.

c. B. 's Grøneshage, 10. Juli. Nach einer Londoner Privatdepesche meldet "Daily News": Zersolger der Annäherung türkischer Truppen an das Hinterland von Aden verlegte die englische Regierung die Entsendung zweier englischer Kriegsschiffe aus dem Roten Meer nach Aden.

Panik in Warschau.

T. U. Warschau, 10. Juli. (Indirekt.) Die Wölferzelle in Warschau gegen bolschewistische deutschlingende Namens dauern fort. Selbst alte polnische Familien mit einflussreichen Namen konnten sich und ihr Haus nur retten durch Stützung größerer Summen, wozu sich u. a. auch Bankier Kotwanski genötigt sah. Überall herrscht grenzenlose Spionensucht. Zahlreiche unbegründete Verhaftungen werden vorgenommen. Die Belagerung der Stadt wurde aus Furcht vor Zepellinen eingeschränkt. Zumberehandlungen werden streng bestraft. Der Telefonverkehr ist völlig gelähmt. Auf der Eisenbahn vollzieht sich der Passagierverkehr höchst unregelmäßig. Die Züge gehen oft mit wöchentlichiger Verspätung ab. Gegenüber der im Winter herrschenden Not sind die Preise für Lebensmittel etwas sinken. Die Stimmung der Zivilbevölkerung ist infolge ungewisser Gerüchte über die Lage an der Kampffront in Polen sehr gedrückt. Man befürchtet zwar nicht eine Eroberung Warschaws, jedoch dessen Belagerung und ein Luftbombardement. Überall herrscht allgemeine Kriegsmüdigkeit. Unglaublich arbeitet die Jenuur. Sie verändert selbst die offiziellen Kriegsberichte. So ignoriert die Militärjenuur in Warschau noch heute die Räumung von Petersburg, da die betreffenden Stellen aus der Generalstabnote einfach gestrichen wurden.

Schwindende Hoffnung auf Rumänien.

c. B. Petersburg, 11. Juli. Es ist bezeichnend, daß die "Nowoje Wremja" sich aus Bukarest melden läßt, der dortige russische Gesandte Kollowski Kojell, der bisher hinsichtlich der Frage des Anschlusses Rumäniens an den Verbündeten recht optimistisch gewesen ist, habe neuerdings seine Ansicht geändert. In Petersburg spricht man davon, daß Kollowski auch dem künftigen Truppenchef, dem jüngst seines Amtes enthobenen Gelandten in Wlask, ersetzt werden soll.

Ministerpräsident Gorenkyin soll noch bleiben.

c. B. Petersburg, 11. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Zar den Wunsch geäußert, Gorenkyin möge das Ministerpräsidium noch bis zur bevorstehenden Eröffnung der Dumaession beibehalten.

Ueber seine Erziehung durch Kriwoschin wird in Dumafragen als von einer durchdringlich beschlossenen Tatfrage gesprochen.

In den Petersburger Bezirken Wajsski, Jastrow und Staraja-Derewnja sind bei den dort wohnenden Studenten und Arbeitern Massenversammlungen vorgenommen worden, 82 Arbeiter und 14 Studenten, 2 Schullehrer und mehrere dort weilende Referenten wurden nach der Peters-Pauls-Festung gebracht.

Die Erfolglosigkeit unserer Feinde zur See.

Die Lage in der Ostsee ist, nach einem Aufsatze des Admirals Degouin in der "Revue des Deux Mondes" vom 15. Juni, für Rußland noch immer ungünstig, da es durch die übermächtige deutsche Flotte bedroht werde und von England nicht geschützt, wie die Deutschen abzugeben.

Die Unfähigkeit der englischen Flotte sei unbestreitbar, sie müsse endlich einen Angriff auf Helgoland und Cuxhaven unternehmen oder wenigstens eine der freifliegenden Jnien als Basis für Unterjocher- und Luftschiffe besetzen. Man müsse Dänemark, ob es wolle oder nicht, zum Anschluß zwingen, um England eine Landung in Norddeutschland zu ermöglichen. Auch die Neutralität Norwegens und Schwedens könne nicht länger geduldet werden, da durch sie eine völlige Abriegelung Deutschlands veranlaßt werde. Auch im Mittelmeer sei man von einem Erfolg weit entfernt. Die französische Flotte habe unbetrieblischerweise noch nicht einmal die Eisenbahn Ragusa—Cattaro gesichert.

Es hat wohl noch nie eine unersättlichere Banterott-erklärung gegeben.

Die Verluste der französischen Handelsflotte.

c. B. Rotterdam, 10. Juli. Nach einem amtlichen französischen Bericht betragen die bisherigen Verluste der französischen Handelsflotte 35 Dampfer, 6 Fischdampfer, mit zusammen 71 000 Tonnen. Außerdem liegen acht Dampfer in deutschen oder neutralen Häfen.

Die englische Bergarbeiterbewegung vor der Krise c. B. Amsterdam, 11. Juli. Die Lage im Grubengebiet von Südwales wird, wie die "Daily News" melden, als

äußerst kritisch angesehen. Die neuen Vorschläge der Regierung konnten bei der Konferenz in London nicht mehr besprochen werden, da die Walliser Bergarbeitervertreter inzwischen wieder abgereist waren. Es heißt aber, daß die neuen Vorschläge keine wesentlichen Zugeständnisse bieten. In Cardiff wird am Montag eine Besprechung der Vertreter des nationalen Bergarbeiterverbandes stattfinden, auf der die Haltung des Verbandes festgelegt werden soll.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 10. Juli. Der gestern nachmittag ausgegebene amtliche Heeresbericht lautet: Im Laufe der Nacht wurden stielhafte Artilleriekämpfe um Souvres, Langlame, aber andauernde Beschließung von Arzac, heftige Kanonade zwischen Die und Aisne, auf dem Plateau von Rouvron in der Champagne Almentämpfe. In den Argonnen Gewehr- und Geschützfeuer ohne Infanterieaktion. Zwischen Maas und Mosel war die Nacht bewegt. Zwischen Frensch-Hage und dem Priefterwalde eroberten wir durch Kämpfe mit Handgranaten etwa 150 Meter der am 4. Juli verlorenen Schützengräben zurück. Bei Croix des Carmes griff der Feind abends auf einer Front von etwa 350 Meter nach einer Beschließung mit Lufttorpedos und nach Schledern von brennenden Flüssigkeiten an. Nachdem es den Deutschen gelungen war, in unierer vorbereiteten Stellung Fuß zu fassen, wurden sie durch einen sofortigen Gegenangriff zurückgedrängt. Es gelang ihnen, sich in einigen Stücken unserer vorbereiteten Grabens zu behaupten. In den Argonnen im Gebiete von Ban de Sept und Fontenelle trugen wir bemerkenswerte Erfolge davon. Nachdem wir den Feind aus dem Teil unieres früheren Schanzwerkes vertrieben hatten, den er am 22. Juni eingenommen hatte, bemächtigten wir uns der ganzen deutschen Verteidigungsanlage von Hügel südöstlich von Fontenelle bis zur Straße Lunois-Moson-moutier. Der Gesamtgewinn stellt einen Fortschritt von 700 Meter Tiefe auf einer Front von 600 Meter dar. Wir nahmen 19 Offiziere, darunter einen Bataillonsführer, zwei Leutnants und 777 unterwundene Soldaten, die in 22 verschiedenen Bataillonen angehören, gefangen. Unsere Verluste nahmen einen Offizier und 32 verwundete Soldaten auf. Wir erbeuteten ein 37 Millimeter-Kanonenstück, zwei Maschinengewehre, mehrere Bomben, 21 und Munition in großer Menge. Seit Tagesanbruch hat der Feind heftig die Stellungen, die er verloren hat,

